



von-Ketteler-Gilde Frankfurt/M

27.11.2012

50 Jahre II. Vatikanisches Konzil - Ergebnisse und Auswirkungen

Die Liturgiekonstitution Sacrosanctum Concilium

von Wolfgang Fischer, Liturgiereferat im Bistum Mainz



Einige Konzilsdaten

Wahl von Johannes XXIII: 28. Oktober 1958

Ankündigung des Konzils: 25. Januar 1959

Festlegung des Konzilbeginns: 2. Februar 1962

Festlegung der Geschäftsordnung: 6. August 1962

Beginn des Konzils: 11. Oktober 1962

Dauer des Konzils: 11.10.1962 - 8.12.1965



Stimmen zum Konzil

Kardinal Montini (Paul VI.):

„Dieser alte heilige Knabe scheint nicht zu merken, in was für ein Hornissennest er da sticht.“

In der Kurie überwiegt Skepsis bis Widerstand.

In der Weltkirche, insbesondere beim Volk, gab es große Erwartungen, Freude und Euphorie.



Der Start des Konzils

Gründe für die Zurückhaltung der Kurie:

Es war die Nachkriegszeit: Kalter Krieg, Kubakrieg, Mauerbau, aber es gab auch wirtschaftlichen Aufwärtstrend.

Gefühlslage: Zwischen Angst und Hoffnung

Das schlug sich in der Kirche nieder:

- *societas perfecta* ↔ Erste Aufbrüche:
Liturgische Bewegung



Die societas perfecta

Leo XIII in Immortale Dei:

[...] sie(= die Kirche) ist eine vollkommene Gesellschaft eigener Art und eigenen Rechtes, da sie alles, was für ihren Bestand und ihre Wirksamkeit notwendig ist, gemäß dem Willen und kraft der Gnade ihres Stifters in sich und durch sich selbst besitzt. Wie das Ziel, dem die Kirche zustrebt, weitaus das erhabenste ist, so ist auch ihre Gewalt allen anderen weit überlegen, und sie darf daher weder als geringer betrachtet werden als die bürgerliche Gewalt, noch dieser in irgendeiner Weise untergeordnet werden.



Hauptziel des Konzils

Gegenüber der Position der *societas perfecta* stand das *Aggiornamento* von Johannes XXIII:

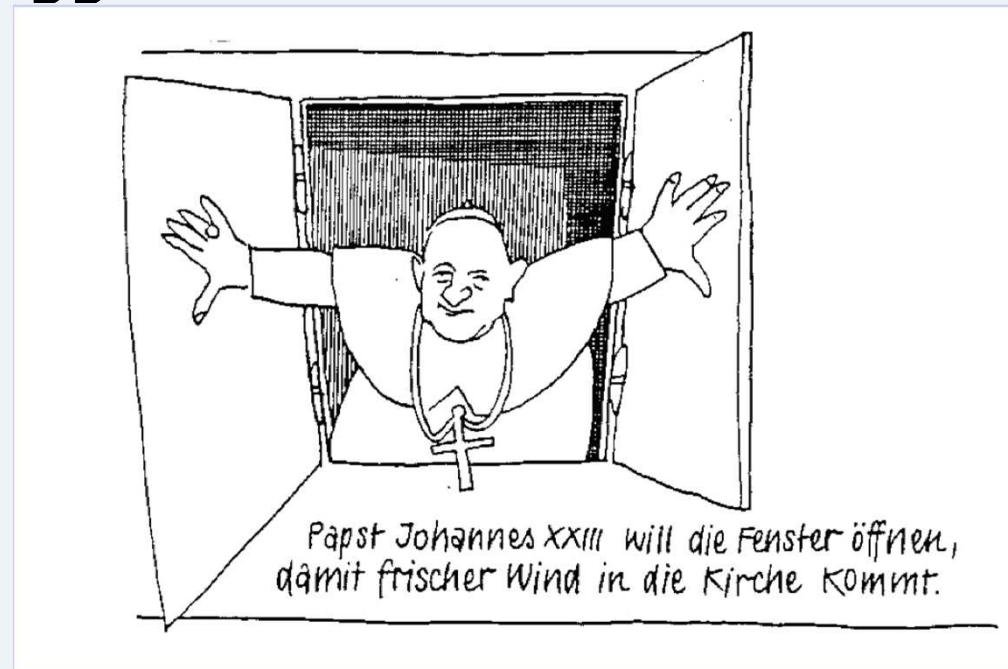


Bild: Dr. Stefan Silber, Bildungshaus Schmerlenbach 63768 Hösbach



Konzil ohne fertigen Plan

- Idee von Johannes XXIII.: Pastorales Konzil, kein Lehrkonzil.
- Er hatte aber keinen fertigen Plan. Wollte Bischöfe selbst über Diskussionspunkte bestimmen lassen.
- Die Kurie reagiert darauf, indem sie zwei Schemata eigenmächtig einbringt.
- Aber: Widerstand des Weltepiskopats gegen Kurie.
- Zwei Schemata, eingebracht von Kardinal Ottaviani, scheitern: Offenbarungsschema, Kirchenschema.



Neue Verfahrensweise

- Von nun an wurde der Weltepiskopat einbezogen in die Vorbereitungen.
- Es sollten nicht nur einige dogmatischen Klarstellungen erfolgen, sondern umfassend über die Kirche reflektiert werden.
- Das war intensives Programm. Im einzelnen wurden verabschiedet:



Die Beschlüsse des Konzils

4 Konstitutionen	SC LG GS DV	Liturgie (Sacrosanctum Concilium) Kirche (Lumen gentium) Die Kirche in der Welt von heute (Gaudium et spes) Offenbarung (Dei verbum)
9 Dekrete	IM OE UR CD OT PC AA PO AG	Soziale Kommunikationsmittel (Inter mirifica) Katholische Ostkirchen (Orientalium ecclesiarum) Ökumenismus (Unitatis redintegratio) Bischöfe (Christus dominus) Priesterausbildung (Optatam totius) Ordensleben (Perfectae caritatis) Laienapostolat (Apostolicam actuositatem) Priester (Presbyterorum ordinis) Mission (Ad gentes)
3 Erklärungen	GE NA DH	Erziehung (Gravissimum educationis) Nichtchristliche Religionen (Nostra aetate) Religionsfreiheit (Dignitatis humanae)



Wende zum Menschen

- In allen Dokumenten ist die Wende zum Menschen hin bestimmend.
- Glaube = Praxis der Existenz.
- Wie muss die Kirche gestaltet sein, um die lebenspraktische Bedeutung für den Menschen zu entfalten? war Leitfrage.
- Kirche ist göttlich und menschlich wie Christus Jesus selbst.
- Kirche theologisch, nicht soziologisch gesehen.



Vorgehensweise des Konzils

- Als erstes wurde die Liturgie in den Blick genommen.
- Es geht dem Konzil nicht um die Liturgie an sich, sondern um die Kirche, die hauptsächlich von der Liturgie her zu sehen ist.
- Drei leitende Gedanken des Konzils: Dialog, Einheit mit den getrennten Kirchen, Öffnung zur Welt.



Liturgie – Quelle und Höhepunkt

Die Liturgie war und ist der Schlüssel für die gesamte Pastoral. Aber die Liturgie ist nicht alles, wie die Konzilsväter selbst zum Ausdruck bringen:

- „In der heiligen Liturgie erschöpft sich nicht das ganze Tun der Kirche.“ (SC 9)
- „Dennoch ist die Liturgie der Höhepunkt, dem das Tun der Kirche zustrebt, und zugleich die Quelle, aus der all ihre Kraft strömt.“ (SC 10)



Liturgie war Motor der Reform

In der Liturgie gab es den größten Reformstau.

Seit Ende des vorangegangenen Jahrhunderts und insbesondere seit den 20-er Jahren war die Liturgische Bewegung aktiv.

Man hatte viele Reformpläne teilweise schon in kleinen Gruppen umgesetzt.

Diese wurden bereits in der Enzyklika „Mediator Dei“ positiv aufgenommen.



Vorgeschichte

Seit dem Mittelalter:

- Ausbau der Schaufrömmigkeit.
- Augenkommunion hat Vorrang vor Empfang.
- Messfeier wird zum Kult mit der Anbetung im Mittelpunkt (Wandlungsläuten, Fronleichnam Eucharistische Andachten, Aussetzung des Allerheiligsten usw.).
- Die Sicht der Messe verengte sich auf die Wandlung.



Beginn des 20. Jahrhunderts

In Deutschland setzt verstärkt die aus dem 19. Jh. stammende Liturgische Bewegung ein.

Ziel: Erneuerung und Vertiefung des Verständnisses der kirchlichen Liturgie unter den Gläubigen.

Die Messe als Ganzes kommt in den Blick, der Kommunionempfang wird gefördert und zum besseren Verständnis der Liturgie durch die Gläubigen wird die Muttersprache eingeführt. Alle sollen tätig an der Liturgie teilnehmen können.



Mediator Dei und Liturgiekonstitution

- Enzyklika „Mediator Dei“ greift Grundsätze der Liturgischen Bewegung auf und wertet sie von einigen Missbräuchen abgesehen insgesamt positiv.
- Die Liturgiekonstitution führt „Mediator Dei“ weiter und systematisiert sie.
- Zum ersten mal in der Kirchengeschichte wird die Liturgie als Ganzes in den Blick genommen.
- Folgende Grundsätze prägen dabei die Liturgiekonstitution:



Dialogisches Geschehen

1. Liturgie ist dialogisches Geschehen, nicht nur ein Gott geschuldeter Kult.



Liturgie als Dialogisches Geschehen



Merke:

1. Gott ist Ersthandelnder
2. Jede Liturgie ist ein dialogisches Geschehen



Liturgie als dialogisches Geschehen

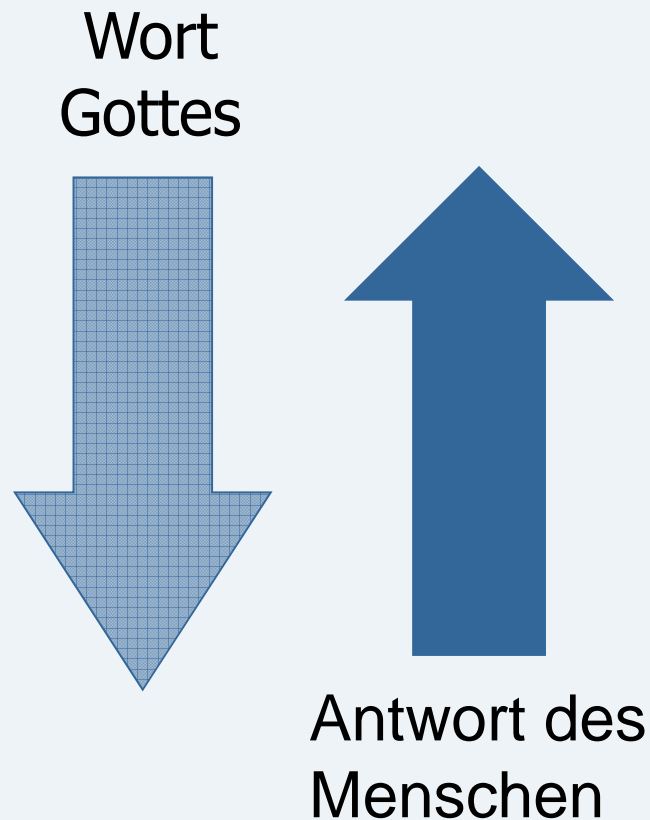
„Dieses Werk der Erlösung der Menschen und der vollendeten Verherrlichung Gottes, dessen Vorspiel die göttlichen Machterweise am Volk des Alten Bundes waren, **hat Christus, der Herr, erfüllt**“ (SC 5)

+

„In der Tat **gesellt sich** Christus in diesem großen Werk, in dem Gott vollkommen verherrlicht und die Menschheit geheiligt werden, immer wieder **die Kirche zu**, seine geliebte Braut. Sie ruft ihren Herrn an, und durch ihn huldigt sie dem ewigen Vater.“
(SC 7)



Die Aufwertung des Wortes Gottes



- Das dialogische Prinzip kommt insbesondere in den Lesungen und der Antwort des Menschen zum Ausdruck.
- Neue Leseordnung: In drei Jahren alle wichtigen Teile der Bibel.
- Eigener Ort für das Wort Gottes: Ambo.
- Predigt ist Teil der Liturgie.



Dialog in der Liturgie und Dialog in den Konzilsdokumenten

- Dialog bedeutet gemeinsam Probleme lösen.
- Dialog bedeutet Meinungsverschiedenheit anerkennen.
- Dialog bedeutet wechselseitiges Geben und Nehmen in Kirche und Welt.



Dialog als leitendes Prinzip der Konzils

- Dialog = normaler Weg der Wahrheitsfindung, keine fertige Antwort auf jede Frage:

„Immer aber sollen sie in einem offenen Dialog sich gegenseitig zur Klärung der Frage zu helfen suchen; dabei sollen sie die gegenseitige Liebe bewahren und vor allem auf das Gemeinwohl bedacht sein. Die Laien aber, die am ganzen Leben der Kirche ihren tätigen Anteil haben, sind nicht nur gehalten, die Welt mit christlichem Geist zu durchdringen, sondern sie sind auch dazu berufen, überall, und zwar inmitten der menschlichen Schicksalsgemeinschaft, Christi Zeugen zu sein.“ (GS 43)

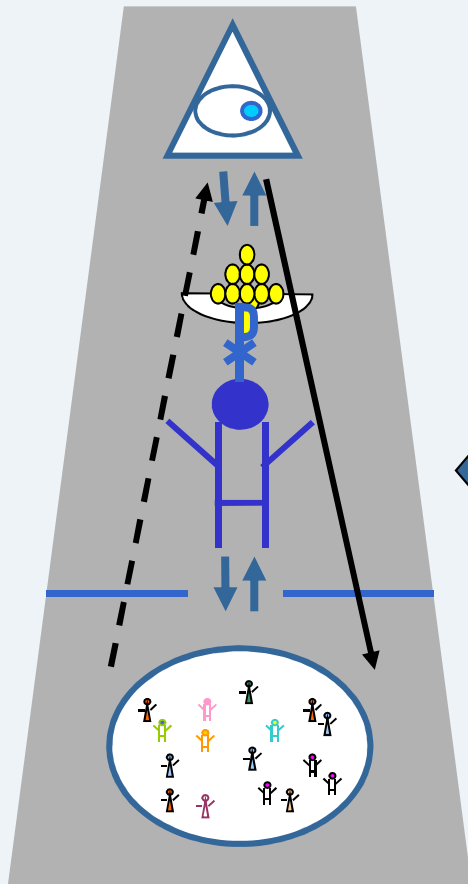


Liturgie als Teilhabe

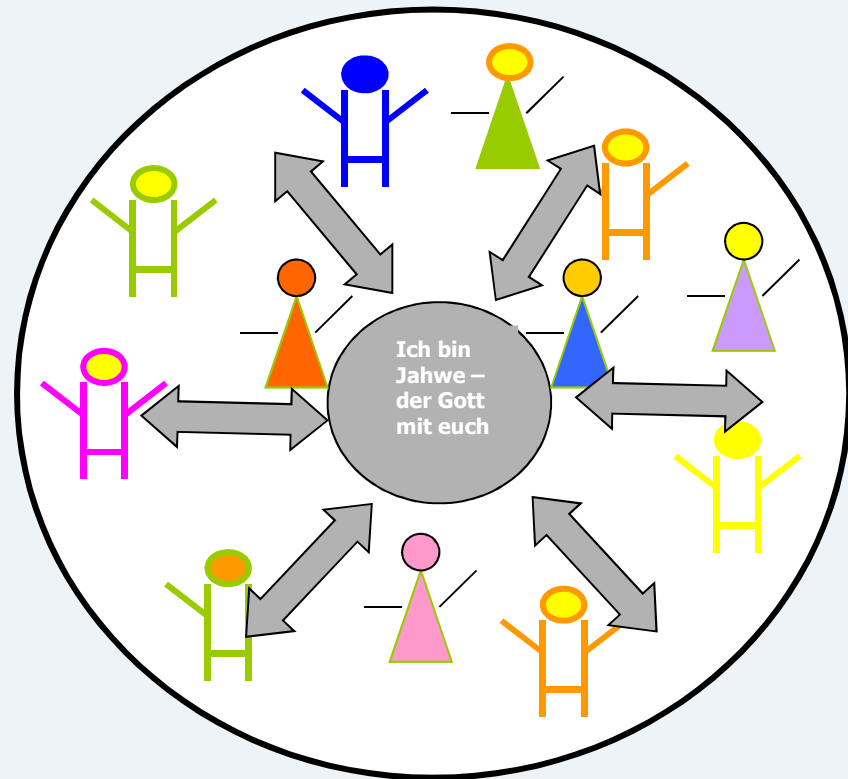
2. Liturgie ist fruchtbare Teilnahme (*participatio fructuosa*) aller Gläubigen – gemeinsames Priestertum des ganzen Volkes Gottes.



Participatio: Liturgieverständnis



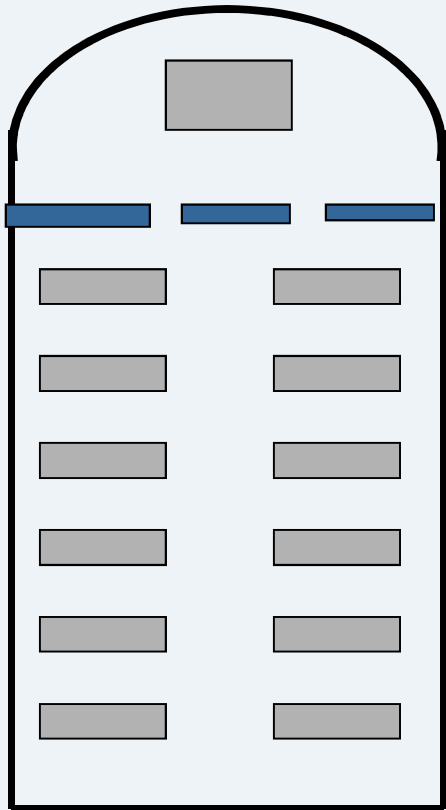
vor vatikanisch
Kleriker feiert



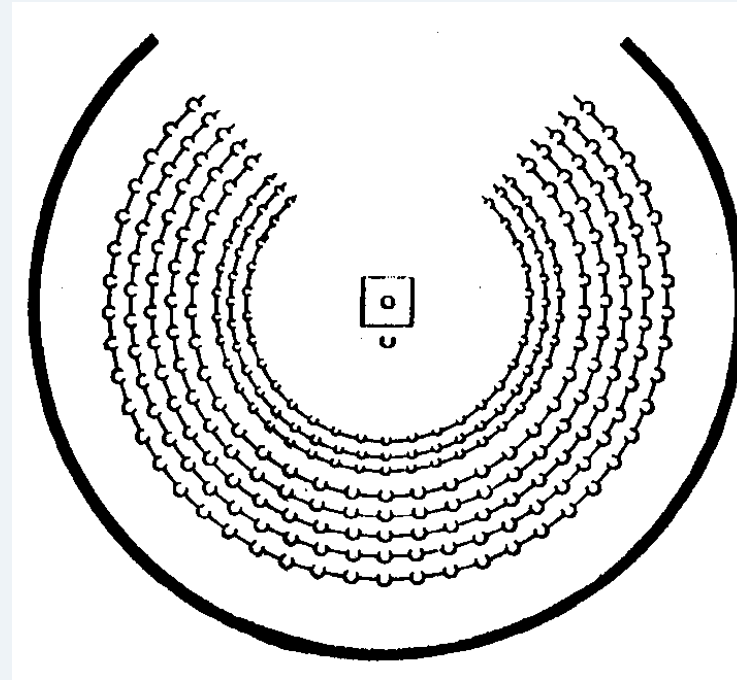
nach vatikanisch
Das Volk feiert



Participatio und Kirchbau



vor vatikanisch



nach vatikanisch



Gemeinsames Priestertum

- Wie die Gläubigen in der Liturgie gerufen sind, den Gottesdienst zu tragen, so sind alle auch gerufen und fähig, an der Kirche und Welt mitzubauen. Alle Getauften und Gefirmten haben teil am Priestertum Christi:

„Der Apostolat der Laien ist Teilnahme an der Heilssendung der Kirche selbst. Zu diesem Apostolat werden alle vom Herrn selbst durch Taufe und Firmung bestellt.“
(LG 33)

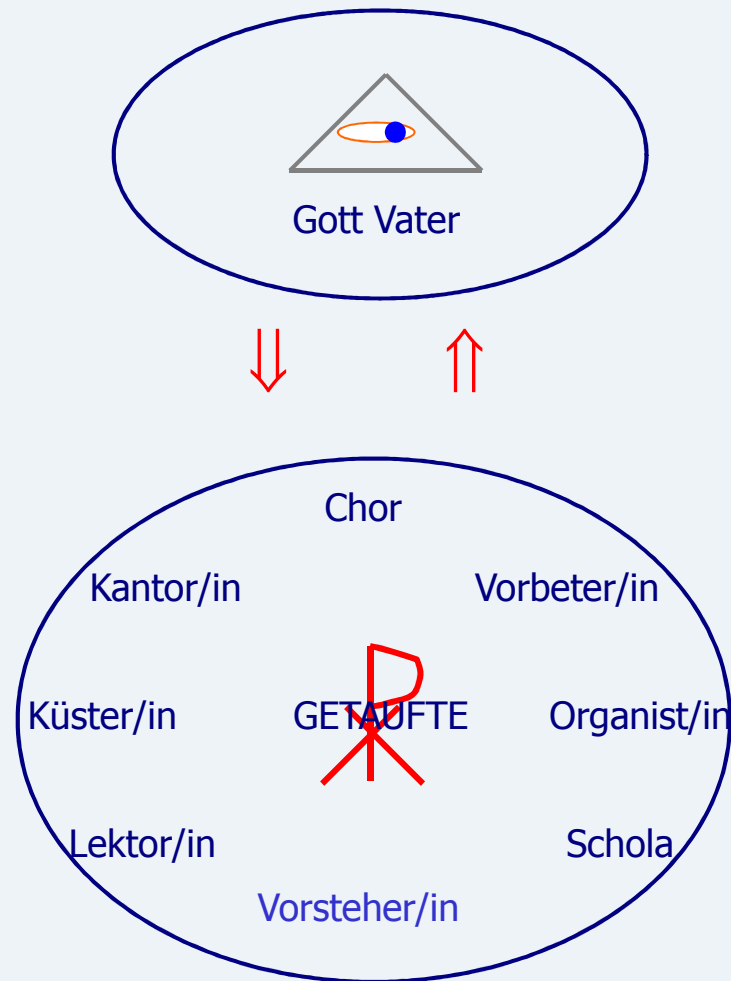


Liturgie als Feier der Gemeinde

3. Trägerin der Liturgie ist das versammelte Volk Gottes mit dem Priester. Das Volk Gottes ist das Subjekt der Liturgie.



Die Feier der versammelten „Gemeinde“

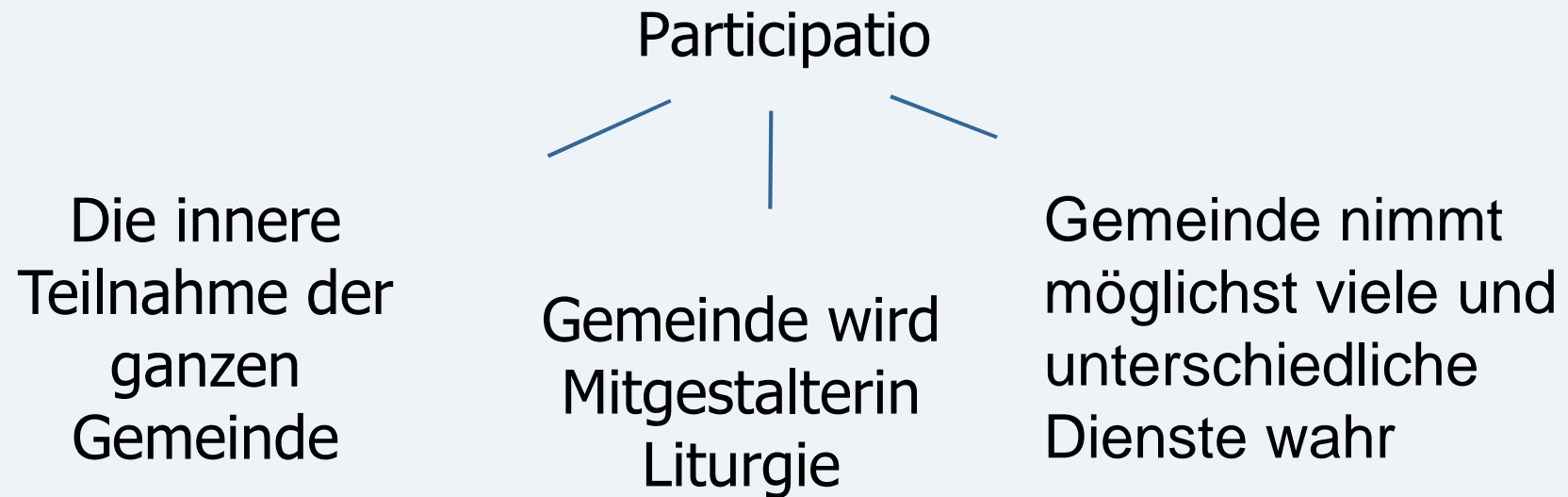


Merke:

- Das versammelte Volk Gottes ist Träger der Liturgie.
- Vorsteher/in hat die wichtigste Funktion, ist aber zunächst Teil der Gemeinde.
- Liturgische Dienste haben eine „wahrhaft liturgische“ Aufgabe.
- Liturgische Dienste sind Vertreter/innen des Volkes Gottes.



„Participatio“ – das Anliegen des Konzils



Die Participatio reicht vom stillen Anteilnehmen über das Mitsingen bis hin zum Gestalten und Mitwirken in der Liturgie.

„Jeder soll das und nur das tun, was ihm aus der der Natur der Sache zukommt.“ (SC 28)

Merke: Participatio wird zum Schlüsselwort des Konzils!



Alle nehmen ihren Fähigkeiten entsprechend Dienste wahr

„Wenn Riten gemäß ihrer Eigenart auf gemeinschaftliche Feier mit Beteiligung und tätiger Teilnahme der Gläubigen angelegt sind, dann soll nachdrücklich betont werden, dass ihre Feier in Gemeinschaft - im Rahmen des Möglichen - der vom Einzelnen gleichsam privat vollzogenen vorzuziehen ist.“ (SC 27)

„Auch die Ministranten, Lektoren, Kommentatoren und die Mitglieder der Kirchenchöre vollziehen einen wahrhaft liturgischen Dienst.“ (SC 29)



Kirche als Volk Gottes

- Liturgie und Aufgaben in der Kirche sind verteilt auf Priester und Laien.
- Gottesdienstliche Gemeinschaft muss auch über den Gottesdienst hinaus zum Tragen kommen.
- Gemeinsames Handeln durch Kleriker und Laien.
- Grundsätzliche Gleichheit zwischen Priestern und Laien.
- Amt des Priesters durch die Weihe bedingt. ist aber als Dienst ausgewiesen.
- Dienen = Verherrlichung Gottes.

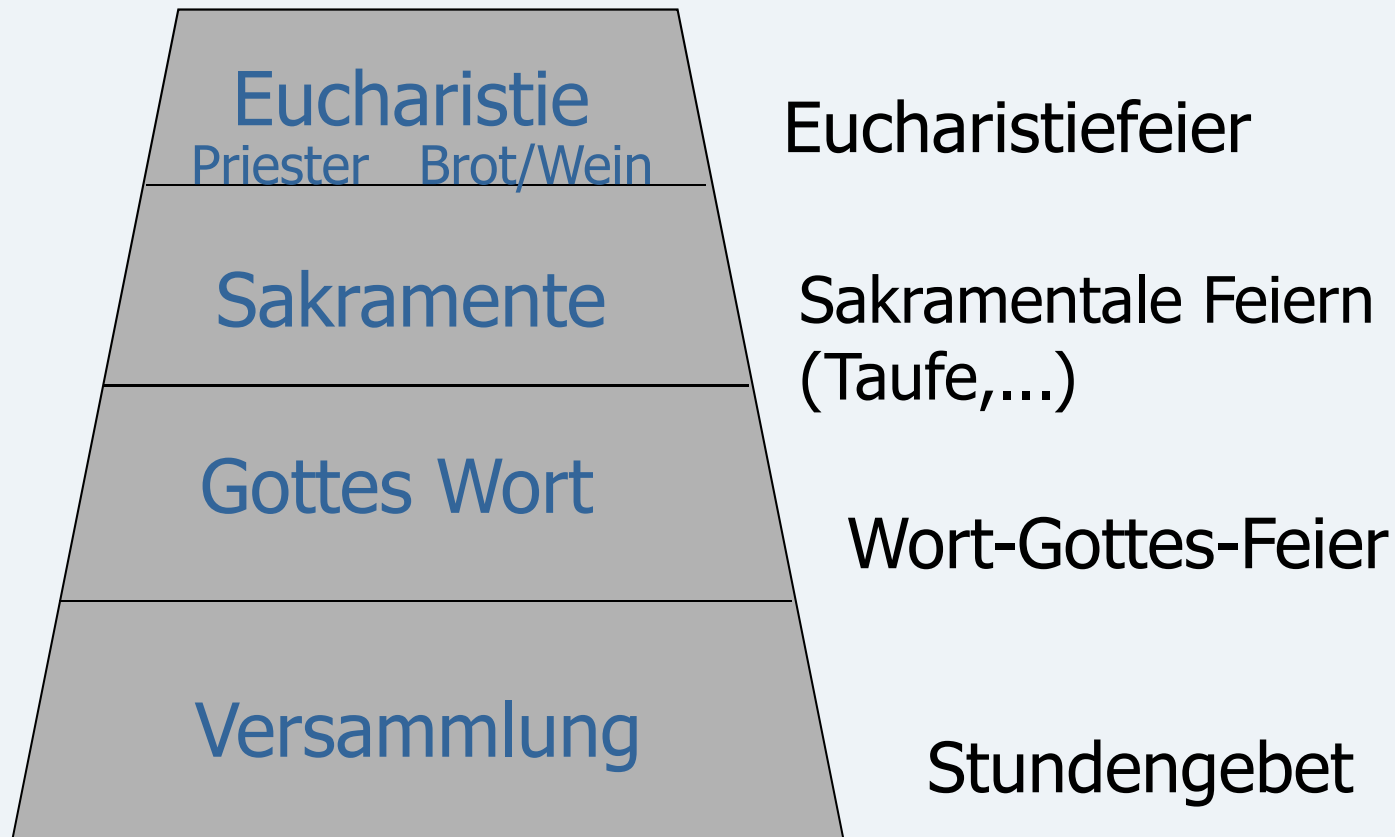


Liturgie und Gegenwart Gottes

4. Liturgie feiert die auf vielfältige Art und Weise die Gegenwart des Herrn.



Die Gegenwartsweisen Christi in der Liturgie





Gottes Heil in der Kirche

Das in verschiedenen Weisen durch das Pascha Christi (Ostergeheimnis Christi) sichtbar gewordene Geheimnis setzt sich in der von der Gemeinde gefeierten Liturgie fort. Die Liturgie feiert das Heil in Vergangenheit, wie in der Gegenwart und Zukunft.

Für alle Menschen hat Christus diese Heil vollbracht, auch für andere Religionen und Konfessionen.



Liturgie und Kirchenbild im Wandel

- Die wesentliche Erkenntnis des Konzils, dass das was wir in der Liturgie feiern, nämlich dass Christus für alle Menschen gestorben ist, führt zur Erweiterung des bisherigen Heilsverständnisses.
- Die Kirche ist nicht mehr die alleinseligmachende, sondern nur eine, in der das Heil voll wirksam wird, ohne die anderen auszuschließen.
- Damit ist die Sendung der Kirche: zu allen Menschen zu gehen und sich für alle einzusetzen. Katholisch sein heißt: nicht nur weltweit glauben, sondern auch weltweit handeln.



Bleibendes nach dem Konzil I

- Kirche als Weltkirche für die ganze Menschheit. Folge: Vielfältige Liturgien, weniger Zentralismus, mehr Eigenständigkeit der Ortkirchen für Liturgie, aber auch Anerkennung der Menschenrechte für alle und Neufassung des Heilsverständnisses.
- Liturgie als Feier des Volkes Gottes: prinzipielle Gleichheit aller ist unwiderruflich: Gemeinsames Priestertum unter Achtung des besonderen Priestertums.
- Neues Verhältnis Kleriker – Laien.
- Ökumene, auch in der Liturgie, ist nicht mehr wegzudenken.
- Muttersprache und Beteiligung möglichst aller Gottesdienstteilnehmer ist wesentlich für Liturgie.



Fazit

- Trotz der gegenwärtig für viele nicht befriedigenden Situation gibt es keinen Grund, die Neuorientierung des Konzils in Frage zu stellen.
- Die großen Linien (z.B. gemeinsames Priestertum, Teilhabe aller an der Liturgie, vielfältige Gegenwartsweisen Christi in der Liturgie, Öffnung der Liturgie auf die Welt hin, Bedeutung des Wortes Gottes, Ökumene u.v.a. mehr) sind nach aller Erfahrung aus der Kirchengeschichte unumkehrbar.
- Versuche zu bremsen sind vielleicht notwendig und teilweise auch hilfreich trotz mancher Verbitterung.